

# Arbeit

Organ des Gaukomitees der KPdSU und des Gausowjets der Deputierten der Werktätigen des Altaigas

Nr. 94 (98) | Mittwoch, 21. November 1956 | Preis 20 Kop.

## Deutsche Friedenskämpfer von N. S. Chruschtschow und N. A. Bulganin empfangen

Am 19. November empfingen im Kreml der Erste Sekretär des ZK der KPdSU N. S. Chruschtschow und der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR N. A. Bulganin die in Moskau nach Einladung des sowjetischen Friedenskomitees weilenden Friedenskämpfer der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland. Im Gespräch wurden wichtige Fragen der internationalen Lage, die Ereignisse

in Ungarn und Ägypten und die Wiedervereinigung Deutschlands auf friedlichem Wege erörtert.

Der Leiter der DDR-Delegation Hans Willmann und der Leiter der BRD-Delegation Wilhelm Elfes dankten Chruschtschow und Bulganin für die warme Gastfreundschaft und für den herzlichen Empfang.

# ERKLÄRUNG DER SOWJETREGIERUNG zur Frage der Abrüstung und Milderung der internationalen Spannung

Der bewaffnete Überfall Englands, Frankreichs und Israels auf Ägypten hat eine für die Sache des Friedens gefährliche Lage geschaffen und vor den Völkern in aller Schärfe die Frage über die Gefahr des dritten Weltkriegs gestellt. Es ist allbekannt, daß in den erwähnten Ländern große Maßnahmen zur Mobilisierung der Land-, See- und Luftstreitkräfte durchgeführt wurden sowie zur Einberufung von Reservisten, zur Mobilisierung der Industrie, des Transports, der Kommunikationswege für die Bedienung der Kriegsbedürfnisse. Auf solche Weise wurden in diesen Ländern im wesentlichen die Verhältnisse der Kriegszeit geschaffen, besonders wenn man in Betracht zieht, daß im allgemeinen in den Ländern des Nordatlantik-Blocks (NATO) eine tolle Kriegspropaganda entfaltet wurde. Die aggressiven Handlungen Englands, Frankreichs und Israels gegen Ägypten, die von ihnen entfaltenen Kriegsmaßnahmen und die Atmosphäre der Kriegshysterie haben die Gefahr der Ausdehnung des Konflikts mit Anwendung von Vernichtungsmitteln der neuesten Kriegstechnik zu einer realen Gefahr gemacht.

Die unverprovokierte Aggression gegen Ägypten hat natürlich die Völker des Ostens in Bewegung gebracht, die sich zur Verteidigung Ägyptens erhoben, das für seine lebenswichtigen nationalen Interessen kämpft, für seine selbständige nationale Existenz, und dadurch auch zur Verteidigung ihrer eigenen nationalen Unabhängigkeit.

Im Ergebnis des heldenhaften Widerstands des ägyptischen Volks und angesichts der in der ganzen Welt wachsenden Empörung gegen das Kriegsabenteuer im Nahen Osten, das von der Organisation der Vereinten Nationen verurteilt wurde, waren die Organisatoren des aggressiven Kriegs gezwungen, die Kriegshandlungen gegen Ägypten einzustellen. Nichtsdestoweniger kann man nicht annehmen, daß die Kriegsgefahr beseitigt ist, daß der Kriegsbrand nicht mit noch größerer Kraft auflodern kann. Als Grund für die Befürchtung der Völker ist die Tatsache anzusehen, daß gegenwärtig seitens Englands und Frankreichs eine Anhäufung von Streitkräften und Kriegstechnik auf der Insel Zypern sowie in Port-Said geschieht, das von den britisch-französischen Truppen besetzt wurde, dazu nach der Erklärung Englands und Frankreichs über die Einstellung des Feuers, folglich als Verletzung der vor der ganzen Welt angenommenen Verpflichtungen.

Zwecks Verwirklichung ihrer Kriegspläne im Nahen Osten haben England und Frankreich große Heeresverbände ins Gebiet der Kriegshandlungen befördert, darunter auch solche, die sich auf dem Territorium Westdeutschlands befanden. Die französische Regierung hat außerdem einen bedeutenden Teil ihrer Armee ins Gebiet von Nordafrika befördert zwecks Unterdrückung der nationalen Befreiungsbewegung in Algerien.

Im Ergebnis der Kriegshandlungen gegen Ägypten ist der Suezkanal für lange Zeit außer Betrieb gesetzt, sind die Erdölleitungen, die durch das Territorium der arabischen Länder verlaufen, sind die Kommunikationen Englands, Frankreichs und anderer Länder Europas, die für sie von lebenswichtiger Bedeutung sind,

zerrüttet, besonders in Anbetracht dessen, daß das alles zur Einstellung der Zufuhr von Erdöl nach Europa durch das Mittelmeer geführt hat. Dadurch sind für England, Frankreich und andere westeuropäische Länder große Schwierigkeiten zum Erhalten von flüssigem Brennstoff entstanden, der so wichtig für die Industrie dieser Länder und von entscheidender Kriegsbedeutung ist, weil ohne flüssigen Brennstoff die Kriegstechnik in den gegenwärtigen Verhältnissen tot ist und die Armeen nicht kämpfen können.

Auf solche Weise hat das Kriegsabenteuer gegen Ägypten zu einer ersten Schwächung nicht nur der politischen, sondern auch der militärstrategischen Positionen Englands und Frankreichs in Europa geführt, zu einer ersten Schwächung aller Militärkräfte des Nordatlantik-Blocks auf dem europäischen Kontinent. Nicht ohne Grund wird in den offiziellen Kreisen und in der Presse der Westmächte festgestellt, daß für die Organisatoren der Aggression gegen Ägypten eine sehr heikle Lage entstanden ist in Verbindung damit, daß ihre Hauptstreitkräfte im Gebiet des Nahen Ostens und in Nordafrika konzentriert und die in Europa befindlichen Kräfte ohne genügende Versorgung geblieben sind.

Auffallend ist die Tatsache, daß die Kreise der Westmächte, die für die Aggression gegen Ägypten verantwortlich sind, gegenwärtig versuchen, durch Lügengeschichten über die aggressiven Absichten der Sowjetunion im Nahen Osten und in Europa die Aufmerksamkeit von der Tatsache der unverhüllten Aggression gegen Ägypten abzulenken sowie das Scheitern dieses Abenteuers zu bemänteln.

Es werden Versuche gemacht, die verleiherische Kampagne gegen die Sowjetunion im Zusammenhang mit dem Scheitern der konterrevolutionären militärischen Verschwörung gegen Volksgarn, die, wie es jetzt ganz klar geworden ist, ein Bestandteil der allgemeinen Verschwörung der Imperialisten gegen den Frieden und die Sicherheit der Völker im Nahen Osten sowie in Europa ist. Es werden auch allerlei Hirngespinnste verbreitet über die angeblich durchgeführte Ansammlung der Sowjettruppen in verschiedenen Ländern Osteuropas, über die ungewöhnlichen Truppenbewegungen der Sowjetstreitkräfte an den West- und Südgrenzen der UdSSR usw.

All das wird von gewissen Kreisen im Westen genutzt zwecks der Wiederbelebung des „Kalten Krieges“, zwecks der größeren Verstärkung des Wettbewerbs in den Ländern der NATO, dieser Hauptaggressionsgruppierung, die in der letzten Zeit offen genutzt wird für die Erhaltung und Wiederherstellung des schändlichen Systems des Kolonialjochs.

Die Schaffung einer angespannten Lage, darunter die Verstärkung des Wettbewerbs ist vor allem für die Monopolisten der USA, Englands und Frankreichs vorteilhaft, die durch die Militärlieferungen fabelhafte Gewinne ergattern. Solch eine Lage erlaubt ihnen auch, auf hohem Niveau die Steuerbelastung der Bevölkerung zu erhalten, die auf ihren Schultern die Hauptlast der Militärausgaben für

die Vorbereitung des Land-, Marine- und Luftkriegs trägt.

Auf solche Weise wird einerseits anerkannt, daß die britisch-französisch-israelische Aggression gegen Ägypten eine verwickelte Lage für Westeuropa und für die NATO im ganzen geschaffen hat. Andererseits werden der Sowjetunion allerlei unsinnige Absichten bezüglich Westeuropas, des Nahen Ostens usw. zugeschrieben und wird auf jede Art die Kriegshysterie aufgebauscht.

Die jedoch, die zu solchen Tricks greifen, sind ganz und gar verwirrt.

Würde die Sowjetunion sich wirklich nach irgendwelchen Konjunkturerwägungen richten, nach dem, wie sich die Lage für sie vom Standpunkt der Kräfteverhältnisse zwischen den Mächten gestaltet und hätte sie die aggressiven Absichten, die ihr zugeschrieben werden, so könnte die Sowjetunion wohl die gegenwärtige Lage nutzen für den Angriff der Streitkräfte des Atlantik-Blocks, und könnte die ihr zugeschriebenen Kriegsziele bezüglich Westeuropas verwirklichen, sogar ohne Anwendung der modernen Kern- und Raketenwaffe.

Man kann offen sagen, daß sich gegenwärtig in Westeuropa die strategische Lage noch mehr zugunsten der Streitkräfte der Sowjetunion gestaltet hat, als das zu Ende des 2. Weltkrieges der Fall war, da die mobilisierte und bewaffnete Sowjetarmee sich in ganz Westeuropa hätte behaupten können, wenn die Sowjetunion solche Ziele verfolgt hätte.

Jedoch wie zu Ende des zweiten Weltkrieges so auch gegenwärtig hätte und hat die Sowjetunion keine anderen Ziele als die Erhaltung und Festigung des Friedens, nach dem sich die Völker aller Länder sehnen.

Die Sowjetunion hat allein im letzten Jahr einseitig eine große Verringerung ihrer Streitkräfte um 1 840 000 Mann durchgeführt, ihr Militärbudget fast um 10 Milliarden Rubel verkürzt und ihre Militärbasen in Port-Artur und Porkkala-Udd liquidiert. Der Lügenpropaganda der Westmächte entgegen führt sie keinerlei Mobilisationen und Truppenbewegungen an den Grenzen durch. Ihre Truppen sind mit ihrem Militärfach beschäftigt und befinden sich auf ihren gewöhnlichen Basen. Das Sowjetvolk ist mit friedlicher schöpferischer Arbeit auf den Weiten des neuerschlossenen Neulands beschäftigt, an den gigantischen Bauten des sechsten Planjahrhüftens, in Laboratorien und wissenschaftlichen Instituten, auf verschiedenen Gebieten der Kultur, Kunst und Wissenschaft.

Die Sowjetregierung erklärt, daß die Sowjetunion immer ein Gegner der Lösung von Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten zwischen den Staaten durch Krieg war und auch bleibt. Sie hielt sich immer und hält sich auch jetzt an die Leninsche Politik des friedlichen Zusammenlebens der Staaten unabhängig von dem Unterschied in ihrer Gesellschafts- und Staatsordnung. Die Sowjetregierung richtet sich in ihren Beziehungen zu anderen Staaten nach den Beschlüssen des historischen XX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, in denen das verneinende Verhalten der UdSSR zum Krieg als Mittel der Lösung internationaler Streitfragen für die Welt zum Ausdruck kommt,

die klare Position über die Grundsätze des friedlichen Zusammenlebens der sozialistischen Länder mit den kapitalistischen dargelegt ist.

Der Sowjetstaat stand und wird auch weiterhin fest auf diesen prinzipiellen Positionen stehen, da dies aus dem Wesen des sozialistischen Staats hervorgeht, dessen Hauptaufgabe die Hebung der Lebenshaltung seines Volkes ist, die Entwicklung der Produktivkräfte der Gesellschaft, die frei von den Fesseln der kapitalistischen Produktionsverhältnisse sind. Das kann man nicht in Kriegsverhältnissen, sondern in den Verhältnissen friedlicher Entwicklung sichern, die es erlauben, die unerschöpflichen Möglichkeiten des Aufstieges der sozialistischen Ökonomik, Kultur und Wissenschaft auszunutzen.

In der Sowjetunion gibt es keine gesellschaftlichen Gruppen und Klassen, die sich durch den Krieg und die Kriegskonjunktur bereichern würden und am Wettrennen interessiert wären sowie an der Eroberung fremder Territorien, an der Entfachung eines aggressiven Kriegs.

Es ist gut bekannt, daß sich Rußland in kurzer historischer Frist aus einem rückständigen Agrarland in einen mächtigen Industriestaat verwandelt hat, der alle Bedingungen und Ressourcen für einen weiteren schnellen Aufstieg seiner Ökonomik, zur Hebung des materiellen Wohlstandes und des Kultur-niveaus des Sowjetvolkes besitzt. Von dem nie gesehenen Entwicklungstempo der Ökonomik der Sowjetunion zeugt die Tatsache, daß der Gesamtumfang der Industrieproduktion der UdSSR in den letzten 25 Jahren um mehr als das 20fache gestiegen ist, während der Umfang der Industrieproduktion aller kapitalistischen Länder in derselben Periode weniger als um das 2fache gestiegen ist.

Die Sowjetunion verfügt über ein riesiges Territorium, kolossale Vorräte an Kohle, Erdöl, Eisenerz, Buntmetalle, unerschöpfliche Vorräte von Energieressourcen, die neuesten Methoden der Erzeugung von Elektroenergie durch Verwendung von Atomrohstoffen mitgerechnet. Die Planökonomik der Sowjetunion sichert einen normalen Absatz der Waren, weshalb vor der Sowjetunion nicht die Frage über die Eroberung von Absatzmärkten für ihre Waren steht. Ihre ökonomischen Beziehungen zu anderen Ländern gestaltet sie auf Grund der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils, was die Möglichkeit eines normalen Warenaustauschs im Interesse des weiteren Aufstiegs der Volkswirtschaft sichert.

Die Völker der Sowjetunion, die den sozialistischen Weg beschritten und nie gesehene Erfolge in der Entwicklung ihrer Volkswirtschaft und Kultur erzielt haben, konnten sich durch eigene Erfahrung überzeugen, daß das sozialistische System das progressivste ist und die Möglichkeit einer solchen Entwicklung der Volkswirtschaft in der UdSSR sowie in den anderen sozialistischen Staaten sichert, die den Sieg des Sozialismus im friedlichen ökonomischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus gewährleistet. Das Sowjetvolk ist mit der Lösung der Aufgabe beschäftigt, die meisten entwickelten kapitalistischen Länder dem Erzeugungsniveau der Industrieproduktion pro Kopf der Bevöl-

kerung nachzuzuholen und zu überholen. Die Sowjetmenschen sind überzeugt, daß sie sich auf die mächtige Technik, auf die großen Vorzüge des sozialistischen Wirtschaftssystems stützend, in kurzer historischer Frist solch eine allseitige Entwicklung der materiellen und geistigen Kräfte des Menschen und solch eine Harmonie des gesellschaftlichen Lebens erzielen können, wie sie der Aufbau des Kommunismus mit sich bringt.

Die Sowjetregierung ist tief überzeugt, daß die Interessen des Sowjetvolkes bezüglich der Erhaltung und Festigung des Friedens voll und ganz mit den Interessen aller anderen Völker des Westens sowie des Ostens, zusammenfallen. Sie brauchen nicht Atombomben, Tanks und Kanonen, sie brauchen Kleidung, Nahrung, Wohnungen, Schulen für die Kinder, eine ruhige und gesicherte Zukunft. Die Völker der schwachentwickelten Länder wollen der ewigen Rückständigkeit, dem Elend, dem schweren Erbe der Kolonialunterdrückung ein Ende machen.

Die jüngsten Ereignisse im Nahen Osten haben veranschaulicht, wie groß die an der Erhaltung des Friedens interessierten Kräfte sind, die mit aller Entschiedenheit bereit sind, die Aggressoren zu zügel. Gleichzeitig haben diese Ereignisse gezeigt, daß die Aggressivkreise gewisser Mächte bereit sind, um ihrer engen Interessen willen die Welt in den Strudel eines neuen Weltkriegs zu stürzen und die Völker vor die Gefahr neuer Kriegskonflikte zu stellen, die äußerst folgenschwer für die Menschheit würden.

Eben deshalb läßt die Sowjetunion in diesem verantwortlichen Augenblick ihre Stimme erklingen für die Einstellung des Wettbewerbs, für das Verbot der Atom- und Wasserstoffwaffe, für das Verbot der Proben dieser Waffe.

Zwecks schnellster praktischer Verwirklichung dieser Forderungen, an der alle Völker zutiefst interessiert sind, schlägt die Sowjetregierung vor:

1. Im Laufe von zwei Jahren die Streitkräfte der Sowjetunion, der Vereinigten Staaten Amerikas und Chinas bis auf 1,5 Millionen Mann für jeden dieser Staaten herabzusetzen, die Streitkräfte Englands und Frankreichs bis auf 650 000 Mann für jeden dieser Staaten und bis 150-200 tausend Mann für jeden anderen Staat.

Als ersten Schritt hierzu im Laufe des ersten Jahres die Streitkräfte der UdSSR, der USA und Chinas bis auf 2,5 Millionen Mann und die Streitkräfte Englands und Frankreichs bis auf 750 tausend Mann für jeden dieser Staaten herabzusetzen.

Dementsprechend haben die genannten Länder ihre Rüstungen zu verringern.

2. Im Verlaufe der erwähnten Frist das Verbot der Atom- und Wasserstoffwaffe sowie die Einstellung der Erzeugung der Kernwaffe, das Verbot ihres Einsatzes, die vollständige Vernichtung der Vorräte an dieser Waffe und ihren Ausschluß aus den Rüstungen der Staaten durchzuführen.

Als erster Schritt sind die Atom- und Kernwaffenversuche sofort einzustellen.

(Fortsetzung siehe S. 2)



# ERKLÄRUNG DER SOWJETREGIERUNG

## zur Frage der Abrüstung und Milderung der internationalen Spannung

(Von S. 1 fortgesetzt)

3. Im Laufe des Jahres 1957 die auf dem Territorium Deutschlands stationierten Streitkräfte der USA, der UdSSR, Englands und Frankreichs um ein Drittel herabzusetzen bei Errichtung der entsprechenden Kontrolle dieser Herabsetzung.

4. Im Laufe des Jahres 1957 eine bedeutende Herabsetzung der in den NATO-Ländern stationierten Streitkräfte der USA, Englands und Frankreichs und der in den Ländern des Warschauer Vertrags stationierten Streitkräfte der UdSSR durchzuführen.

5. Im Laufe von zwei Jahren die ausländischen Militär-, Marine- und Luftwaffenstützpunkte auf dem Territorium anderer Länder zu liquidieren.

6. Gemäß der zu verwirklichenden Herabsetzung der Streitkräfte und der Rüstungen, gemäß dem Verbot der Atom- und Wasserstoffwaffe und der Liquidation der ausländischen Militärstützpunkte auf dem Territorium anderer Staaten die Militärausgaben der Länder im Laufe zweier Jahre zu kürzen.

7. Zur Überwachung der Einhaltung seitens der Staaten der von ihnen übernommenen Abrüstungsverpflichtungen eine strenge und wirksame internationale Kontrolle zu errichten, die über alle zu diesem Zweck erforderlichen Rechte und Funktionen verfügt.

Zwecks Verhütung eines plötzlichen Überfalls eines Landes durch ein anderes sind auf dem Territorium der Staaten unter Wahrung der Gegenseitigkeit in größeren Häfen, auf Eisenbahn-

knoten, Autostraßen, Flugplätzen Kontrollposten zu errichten, die aufpassen werden, daß keine gefährliche Konzentration von Streitkräften und Rüstung vor sich geht.

Die Sowjetregierung hat sich schon des öfteren zu dem Vorschlag über den sogenannten Plan der Luftaufnahmen geäußert und erklärt, daß dieser Vorschlag weder das Problem der Abrüstungskontrolle noch der Verhütung der Aggression löst.

Jedoch in Anbetracht dessen, daß das Zustandekommen eines Abrüstungsvertrags von dem Vorschlag über die Luftaufnahmen abhängig gemacht wird, was die Erzielung solch eines Abkommens ernstlich erschwert, ist die Sowjetregierung, um eine möglichst schnelle Erzielung des Abkommens zu fördern, bereit, die Frage über die Ausführung von Luftaufnahmen in dem europäischen Stationierungsbereich der Hauptstreitkräfte des Nordatlantik-Blocks und der Länder des Warschauer Vertrags zu erörtern, unter der Bedingung, daß diese Aufnahmen sich auf je 800 Kilometer ost- und westwärts von der Demarkationslinie der erwähnten Streitkräfte erstrecken und die betreffenden Staaten ihre Einwilligung dazu geben.

Indem die Sowjetregierung die obengenannten Maßnahmen vorschlägt, vertritt sie die Ansicht, daß nach ihrer Verwirklichung die Frage über die vollständige Liquidation der Streitkräfte und der Rüstungen aller Typen aufgeworfen werden muß, mit Beibehaltung lediglich der Miliz (Polizei) - Kontingente, die für

die innere Sicherheit und den Grenzschutz der Staaten nötig sind.

Die Sowjetregierung, die ihrer Politik der Erhaltung des Friedens treu ist und wünscht, den Völkern die Überzeugung zu verschaffen, daß nie Waffen zur Entscheidung von Streitfragen zwischen den Völkern angewandt werden, schlägt von neuem vor, einen Nichtangriffspakt zwischen dem zum Nordatlantik-Block gehörenden Ländern und den Ländern, die Teilnehmer des Warschauer Vertrags sind, abzuschließen. Dieser Pakt würde dadurch, daß die Sowjetunion und die USA Teilnehmer desselben wären, d. h. Staaten, die über die mächtigsten Streitkräfte verfügen, zu radikalen Veränderungen in der ganzen Weltlage führen, die Milderung der internationalen Spannung und das Entstehen von Vertrauen unter den Staaten fördern.

Da die Erörterung der Abrüstungsfrage in den UN-Organen bis jetzt noch keinerlei reale Ergebnisse in der Lösung der Aufgabe bezüglich der Herabsetzung der Rüstungen und des Verbots der Atomwaffe zeitigte, hält es die Sowjetregierung für notwendig, neben der Fortsetzung der Bemühungen in dieser Richtung in den UN-Organen wirksamere Wege zur Entscheidung dieses Problems zu suchen. In Anbetracht dessen, daß die gegenwärtige Weltlage die Notwendigkeit diktiert, unverzügliche Maßnahmen zur Vorbeugung eines Krieges und Einstellung des Wettrüstens durchzuführen, hält es die Sowjetregierung für zweckmäßig, eine Beratung der Regierungshäupter der UdSSR, USA, Englands, Frankreichs und Indiens

einzuberufen, wie es der Präsident der Schweizer Konföderation vorgeschlagen hat. Solch eine Beratung könnte es ermöglichen, Abkommen über die Fragen, die zum Problem der Abrüstung gehören, zu erzielen. Die erfolgreiche Durchführung der Beratung der Regierungshäupter von fünf Staaten könnte die Einberufung einer breiteren Beratung zur Erörterung dieser Frage vorbereiten, an der die Regierungshäupter aller Staaten, die Teilnehmer der NATO bzw. des Warschauer Vertrags sind, teilnehmen könnten. Die Sowjetregierung hält es für wünschenswert, daß an der Arbeit dieser Beratung auch die Regierungshäupter einer Reihe von Ländern, vor allem der Chinesischen Volksrepublik, Indiens, Jugoslawiens, Indonesiens und Birmas teilnehmen würden, die weder Teilnehmer des Warschauer Vertrags noch solcher Militärgruppierungen wie NATO, SEATO, Bagdader Pakt sind.

Sollte die Einberufung der Beratung der Regierungshäupter der fünf Länder auf Schwierigkeiten stoßen, so würde der Meinung der Sowjetregierung nach die Einberufung einer breiteren Beratung den Interessen der Milderung der internationalen Spannung und der Besserung der Weltlage entsprechen.

Die Sowjetregierung hält es für notwendig, mit vollem Ernst die Tatsache zu unterstreichen, daß gegenwärtig vor der Welt zwei Wege liegen: der Weg der Einstellung des „Kalten Kriegs“, der Lossagung von der Politik der Stärke, der Abrüstung und der Schaffung aller Bedingungen

für ein friedliches Zusammenleben von Staaten mit verschiedenen ökonomischen und sozialen Systemen, oder Fortsetzung des Wettrüstens, Fortsetzung des „Kalten Kriegs“ — ein Weg, der zu einem ungewöhnlich schweren und vernichtenden Krieg führt, der der ganzen Welt Elend und unendliche Leiden bringen würde.

Die Sowjetregierung stand und steht dafür, daß es in der Welt keine Streitfragen gibt, die auf friedlichem Weg nicht gelöst werden könnten mit Berücksichtigung der gesetzlichen Interessen der entsprechenden Staaten. Was die vorhandenen ideologischen Meinungsverschiedenheiten betrifft, so können sie kein Grund sein zur Zuspitzung der Beziehungen zwischen den Staaten, zur Kriegspropaganda, umso mehr zur Gewaltanwendung eines Staates gegen einen anderen Staat. Solche Meinungsverschiedenheiten können und müssen durch Ideenkampf entschieden werden, in dem die Vorzüge dieser oder jener Ideologie sowie dieses oder jenes ökonomischen Systems durch den Gang der historischen Entwicklung selbst bewiesen werden.

Die Sowjetregierung macht ihre Abrüstungsvorschläge, die von den Interessen der Erhaltung und Festigung des Friedens unter den Völkern diktiert werden, und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß sie von allen, die nicht mit Worten sondern in der Tat nach der Beseitigung der Gefahr eines neuen Krieges streben, zur Festigung des allgemeinen Friedens, 17. November 1956.

# GEMEINSAME ERKLÄRUNG

## zu den Verhandlungen zwischen der Delegation des ZK der KPdSU und der Regierung der Sowjetunion und der Delegation des ZK der PVAP und der Regierung der Polnischen Volksrepublik

Vom 15. bis 18. November 1956 fanden in Moskau zwischen der Delegation des ZK der KPdSU und der Regierung der Sowjetunion und der Delegation des ZK der PVAP und der Regierung der Polnischen Volksrepublik Verhandlungen statt.

Sowjetischerseits waren an den Verhandlungen beteiligt: der Erste Sekretär des ZK der KPdSU N. S. Chruschtschow (Delegationsleiter), Mitglieder des Präsidiums des ZK der KPdSU: Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets K. J. Woroschilow, Vorsitzender des Ministerrats N. A. Bulganin, Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. I. Mikojan und M. S. Saburow.

Polnischerseits nahmen an den Verhandlungen teil: der Erste Sekretär des ZK der PVAP Wladislaw Gomulka (Delegationsleiter), Mitglieder des Politbüros des ZK der PVAP: Vorsitzender des Staatsrates der PVR Alexander Sawadski, Vorsitzender des Ministerrats der PVR Josef Zimrankiewicz, Vorsitzender der Staatskommission für wirtschaftliche Planung Stefan Jendrichowski.

Außerdem waren bei den Verhandlungen zugegen: sowjetischerseits — Mitgliedskandidat des Präsidiums des ZK der KPdSU Verteidigungsminister der UdSSR Marschall der Sowjetunion G. K. Shukow, die Minister B. P. Beschtschew, A. G. Swerew, I. G. Kabanow, Leiter der Hauptverwaltung für Wirtschaftsverbindungen K. I. Kowal, Stellvertreter des Außenministers der UdSSR N. S. Patolitschew, Botschafter der UdSSR in der PVR P. K. Ponomarenko, Armeegeneral A. I. Antonow, Leiter des vertragsrechtlichen Abteilung des Außenministeriums der UdSSR G. I. Tunkin; polnischerseits — Mitglied des ZK der PVAP Eugen Schir, Stellvertreter des Finanzministers der PVR Witold Trompschinski, Generaldirektor des Außenministe-

riums der PVR Botschafter Maria Wern und Generaldirektor des Finanzministeriums der PVR Henrik Kotlizki.

I. Die Zusammentreffen und Verhandlungen, die von Herzlichkeit und Freundschaft getragen waren und im Geiste des gegenseitigen Verständnisses und der Freundschaft verliefen, gewährten es den Delegationen, einen erfolgreichen Meinungsaustausch über Fragen der Entwicklung und Festigung der gegenseitigen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Polnischen Volksrepublik durchzuführen sowie über die wichtigsten internationalen Fragen.

Die stattgefundenen Verhandlungen und der Meinungsaustausch zwischen den Delegationen ließen den gegenseitigen Wunsch zutage treten, die Beziehungen zwischen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und zwischen unseren Staaten auf der Grundlage der Leninschen Prinzipien der Gleichberechtigung der Völker zu gestalten und zeigten auch die Ähnlichkeit der Standpunkte der UdSSR und der PVR in der Einschätzung der Hauptprobleme der gegenwärtigen Weltlage.

Beide Delegationen sind der Meinung, daß die Aggressivkreise einiger Staaten es versuchen, die in den letzten Jahren erzielte gewisse Milderung der internationalen Spannung zu vereiteln. Der Überfall Englands, Frankreichs und Israels auf Ägypten, das sich erst unlängst vom Joch des Kolonialismus befreit hat und nach Festigung seiner Freiheit und nationaler Unabhängigkeit strebt, ist Ausdruck dieser Politik.

Beide Delegationen erklären, daß die Aggression gegen Ägypten durch nichts gerechtfertigt werden kann. Sie verurteilen diesen Überfall, der zu großen Opfern und Verlusten geführt, den Suezkanal außer Betrieb gesetzt, der für die internationale Schifffahrt so wichtig ist, darunter auch für die UdSSR und Polen, und gleichzeitig damit die Lage

im Nahen Osten und in der ganzen Welt verschärft hat.

Beide Delegationen erklären, daß die Staaten, die den Krieg entfacht haben, dem Beschluß der UN entsprechend ihre Truppen vom Territorium Ägyptens abziehen müssen. Die Sowjetunion und Polen werden den gerechten Forderungen Ägyptens größtmögliche Unterstützung erweisen.

Beide Delegationen halten die Lage für unnormal, daß solch ein großes Land wie die Chinesische Volksrepublik durch die Schuld der imperialistischen Kreise einiger Länder immer noch ihres gesetzlichen Platzes in den UN beraubt ist, was die Entscheidung vieler wichtiger Weltprobleme verhindert. Die Sowjetunion und Polen werden alles Mögliche tun, um die Wiederherstellung der gesetzlichen Rechte der ChVR in den UN zu erzielen, und sehen darin eine der wichtigsten Bedingungen, die UN in ein wirksames internationales Instrument zur Erhaltung des allgemeinen Friedens zu verwandeln.

Beide Delegationen sind der Meinung, daß in der gegenwärtigen zuspitzten Weltlage sich alle Staaten, vor allem die Großmächte, alle Mühe geben müssen, eine Vereinbarung über die Verringerung der Streitkräfte und Rüstungen zu erzielen, über das Verbot der Atom- und Wasserstoffwaffe, die Beseitigung der Militärbasen auf ausländischen Territorien sowie über eine wesentliche Verringerung der Streitkräfte der USA, Englands, Frankreichs und der UdSSR in Deutschland. Die Seiten sind der Meinung, daß das Verbot der Proben der Atom- und Wasserstoffwaffe ein wichtiger Schritt sein könnte, der die Milderung der internationalen Spannung und das Entstehen einer Atmosphäre des Vertrauens zwischen den Staaten fördern würde. Das Erzielen eines Abkommens über das Abrüstungsproblem würde zweifellos auch die Schaffung der nötigen Bedingungen zur Lösung der wichtigsten Weltprobleme, darunter auch des Deutschlandsproblems und des Problems der kollektiven europäischen Sicher-

heit, fördern, an dem nicht nur die Sowjetunion und Polen, sondern alle europäischen Völker interessiert sind.

Beide Delegationen erklären, daß die Sowjetunion und Polen sich alle Mühe geben werden, um in der Lösung des Abrüstungsproblems Erfolge zu erzielen im Interesse der Völker, im Interesse des allgemeinen Friedens.

Die Delegationen führten einen Meinungsaustausch zur Frage über die Ereignisse in Ungarn durch. Beide Delegationen geben der Überzeugung Ausdruck, daß die ungarische Arbeiterklasse und das ganze ungarische Volk genug Kräfte aufbringen werden, um die Errungenschaften der volkdemokratischen Ordnung zu behaupten. Beide Seiten werden der Revolutionären Arbeiter- und Bauern-Regierung Hilfe erweisen, deren Programm die Lossagung von den schädlichen Fehlern der Politik der ehemaligen Rakoschi-Regierung verkündet und auf die Entwicklung der sozialistischen Demokratie gerichtet ist sowie auf die Festigung der brüderlichen Zusammenarbeit mit anderen sozialistischen Ländern auf Grundlage voller Gleichberechtigung und Achtung der staatlichen Souveränität. Die Delegationen sind der Meinung, daß einige Beschlüsse, die in den UN bezüglich Ungarns angenommen wurden, nicht das Ziel verfolgen, dem ungarischen Volk Hilfe zu erweisen, sondern darauf gerichtet sind, die Aufmerksamkeit der Völker von der Aggression gegen Ägypten abzulenken.

II. Im Verlauf der freundschaftlichen Verhandlungen erörterten und erwoogen beide Delegationen umständlich alle Seiten der Beziehungen zwischen dem sowjetischen und polnischen Staat, wie sie sich bis heute gestaltet haben.

Beide Seiten sind der Meinung, daß die Deklaration der Sowjetregierung vom 30. Oktober 1956 über die Grundlagen der Entwicklung und weiteren Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten eine wichtige Be-

deutung für die Entwicklung und Festigung der Freundschaft zwischen den sozialistischen Ländern hat. Beide Seiten sind der Meinung, daß die in dieser Deklaration ausgedrückten Prinzipien den Beschlüssen, die vom V. Plenum des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei zu diesen Fragen angenommen wurden, und der Politik der Polnischen Regierung entsprechen. Die Seiten schenken während der Verhandlungen der weiteren Entwicklung und Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und der Polnischen Volksrepublik besondere Aufmerksamkeit und drücken die Überzeugung aus, daß das unverbrüchliche Bündnis und die Bruderfreundschaft zwischen der UdSSR und der PVR sich erweitern und festigen werden, indem sie sich auf den Prinzipien der vollen Gleichberechtigung, der Achtung der territorialen Unantastbarkeit, der staatlichen Unabhängigkeit und Souveränität, der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten entwickeln werden. Das sowjetisch-polnische Bündnis, an dem das sowjetische sowie das polnische Volk gleich interessiert sind, ist ein zuverlässiger Garant ihrer Sicherheit. Dieses Bündnis ist der wichtigste Faktor der Festigung der Unabhängigkeit der Polnischen Volksrepublik und der Unantastbarkeit ihrer Grenzen an der Oder und Neiß — der Grenze des Friedens.

Die Seiten geben der tiefen Überzeugung Ausdruck, daß die konsequente Realisierung der obengenannten Prinzipien der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Polnischen Volksrepublik die weitere Festigung des Bündnisses zwischen beiden Staaten, die Festigung der Einheit des sozialistischen Lagers und des Friedens in Europa fördern wird.

III. Während der Verhandlungen wurden Fragen der gegenseitigen ökonomischen Beziehungen zwischen der UdSSR und der (Fortsetzung siehe S. 3).



# GEMEINSAME ERKLÄRUNG

(Von S. 2 fortgesetzt)

Polnische Volksrepublik im Lichte der Deklaration der Regierung der Union der SSR über die Grundlagen der Entwicklung und weiteren Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern allseitig erörtert. Beide Seiten erklären ihre Entschlossenheit, die ökonomische Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern auf der Grundlage von Gleichberechtigung, gegenseitigem Vorteil und gegenseitiger Bruderhilfe zu entwickeln und zu festigen.

Im Verlauf der Verhandlungen wurde das Vorhandensein einiger unregelmäßiger Finanzabrechnungen vergangener Jahre zwischen beiden Seiten festgestellt. Im beiderseitigen Interesse vereinbarten beide Seiten, nach dem Stand vom 1. November 1956 die Schuld Polens bezüglich der genutzten Summen der von der Sowjetunion an Polen gewährten Kredite als Abzahlung des vollen Preis der von Polen 1946—1953 auf Grund des Abkommens vom 16. August 1945 an die UdSSR gelieferten Kohle. Es wurde auch ein Übereinkommen erzielt über die Regelung der Finanzabrechnungen für Eisenbahntransporte, über Nichthandelszahlungen usw.

Die Regierung der UdSSR erklärt sich bereit, 1957 der Polnischen Volksrepublik 1 400 Tausend Tonnen Getreide zu liefern. Die Lieferung dieses Getreides wird auf Kredit erfolgen.

Die Sowjetregierung ist gleichfalls bereit, der Polnischen Volksrepublik einen langfristigen Kredit in der Summe von 700 Millionen Rubel zu gewähren für die Bezahlung der Waren, die von der Sowjetunion an Polen laut gegenseitig vereinbarter Liste geliefert werden.

## IV.

Beide Seiten erörterten Fragen, die mit dem zeitweiligen Aufenthalt sowjetischer Truppenteile auf dem Territorium Polens im Zusammenhang stehen.

Die Seiten stellten fest, daß bis jetzt noch keine vereinbarten Beschlüsse erzielt werden konnten, die den europäischen Ländern eine genügende Garantie gegen die Wiederbelebung des deutschen Militarismus gewähren würden. Das hartnäckige Anfechten der Richtigkeit der zwischen den europäischen Ländern bestehenden Grenzen seitens der Revanchistenkräfte, vor allem der festgelegten und bestehenden Westgrenze Polens, ist ebenfalls ein wesentlicher Grund, der die Normalisierung der Beziehungen in Europa erschwert.

Beide Seiten gelangten zu dem Schluß, daß diese Sachlage wie auch die gegenwärtige Weltlage dazu führt, daß der zeitweilige Aufenthalt sowjetischer Truppenteile auf dem Territorium Polens noch zweckmäßig ist, was auch mit der Notwendigkeit des durch internationale Verträge und Ab-

kommen bedingten Aufenthalts von Sowjettruppen in Deutschland zusammenhängt.

Es wurde festgelegt, daß beide Seiten gemäß der Entwicklung der Weltlage miteinander über die Frage des Aufenthalts von sowjetischen Truppenteilen auf dem Territorium Polens, über Stärke und Bestand derselben beratschlagen werden.

Dabei bekennen sich beide Seiten zu den folgenden Prinzipien, die den Statut dieser Truppen auf dem Territorium Polens bestimmen:

der zeitweilige Aufenthalt der Sowjettruppen in Polen darf die Souveränität des Polnischen Staates in keiner Weise beeinträchtigen und zu keiner Einmischung ihrerseits in die inneren Angelegenheiten der Polnischen Volksrepublik führen;

die Standortverteilung und Stärke der Sowjettruppen werden durch spezielle Abkommen zweier Seiten bestimmt;

die Bewegung von Sowjettruppenteilen außerhalb der Stellen ihrer Standortverteilung erfordert die Einwilligung seitens der Regierung der Polnischen Volksrepublik oder anderer kompetenten polnischen Machtorgane;

die sowjetischen Truppenteile, die auf dem Territorium der Polnischen Volksrepublik stationiert sind, ihr Personalbestand zusammen mit den Familien sind verpflichtet, die Vorschriften der polnischen Gesetzgebung zu achten und einzuhalten. Die Grenzen der polnischen und sowjetischen Gerichtsbarkeit bezüglich des Personals der sowjetischen Truppenteile in Polen werden durch ein spezielles Abkommen festgesetzt werden;

die Fristen, Wege der Bewegung und die Ordnung der Transitbewegung der Sowjettruppen durch das Territorium der Polnischen Volksrepublik werden bestimmte Abkommen beider Seiten festgesetzt.

Ein entsprechendes Abkommen, das den Rechtsstatut der Sowjettruppen in der Periode ihres zeitweiligen Aufenthalts auf dem Territorium Polens bestimmt, wird in nächster Zeit abgeschlossen werden.

## V.

Die Delegationen, nach weiterer Festigung der polnisch-sowjetischen Freundschaft strebend, vereinbarten die Prinzipien, auf Grund welcher die entsprechenden Organe der Sowjetunion die weitere Repatriierung von Polen fördern werden, die in Polen Familien haben, sowie die Rückkehr nach Polen derjenigen, die aus von ihnen unabhängigen Gründen das Recht der Repatriierung auf

**Erster Sekretär des ZK der KPdSU**  
**N. S. CHRUSTSCHOW,**  
Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR  
**N. A. BULGANIN,**  
Moskau, 18. November 1956.

Grund der sowjetisch-polnischen Abkommen von 1945 nicht nutzen konnten. Die Sowjetdelegation erklärte, daß zur Behandlung durch das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR der Vorschlag eingebracht wird über die vorfristige Befreiung und Repatriierung oder über die Übergabe von Personen, die sich in Haft befinden, an polnische Organe. Die Seiten vereinbarten, daß in nächster Zeit eine Zusammenkunft von Vertretern kompetenter Organe beider Seiten zur Vereinbarung der Fristen und der Ordnung der Repatriierung stattfinden wird.

Im Verlaufe der Verhandlungen wurde festgestellt, daß sich in den letzten Jahren die kulturelle Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Polnischen Volksrepublik erfolgreich entwickelt hat. Am 30. Juni 1956 wurde in Warschau das Abkommen über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der PVR unterzeichnet, das eine weitere allseitige Entwicklung der sowjetisch-polnischen Beziehungen auf den Gebieten der Wissenschaft, Kultur und Kunst vorsieht. Die enge kulturelle Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Polnischen Volksrepublik wird auch weiterhin die Festigung einer aufrichtigen Bruderfreundschaft zwischen dem sowjetischen und dem polnischen Volk wirksam fördern.

Beide Seiten werden alle Mühe daransetzen, ihre Völker über die Schritte, die in der politischen, ökonomischen und anderen Lebensphären der Sowjetunion und der Polnischen Volksrepublik unternommen und verwirklicht werden, entsprechend zu informieren, sowie über die gegenseitigen Errungenschaften im sozialistischen Aufbau, was der weiteren Vertiefung der sowjetisch-polnischen Freundschaft und des gegenseitigen Verständnisses dienen wird.

Die Delegation des ZK der KPdSU und der Regierung der Sowjetunion und die Delegation des ZK der PVAP und der Regierung der Polnischen Volksrepublik drücken die feste Überzeugung aus, daß der während der Verhandlungen stattgefundenen breite und aufrichtige Meinungsaustausch die weitere Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der UdSSR und der Polnischen Volksrepublik, zwischen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei zum Wohl der Völker beider Länder fördern und den Interessen der Festigung des Friedens und der Sicherheit in der ganzen Welt dienen wird.

**Erster Sekretär des ZK der PVAP**  
**Wladislaw GOMULKA,**  
Vorsitzender des Ministerrats der PVR  
**Jusef ZIRANKIEWICZ,**

# Mitteilung der TASS

Am 17. November 1956 wurde in der Sowjetunion eine Kernwaffenprobe durchgeführt.

Die Explosion fand in großer Höhe statt.

Die Probe verlief erfolgreich.

## Das Hauptziel—immer vorwärts

In der Verpflichtung der Arbeiter unserer Transmasch-Gießerei zum großen Oktoberfest hieß es — den Plan übererfüllen, für den ersten Platz unter allen Werkhallen kämpfen.

Unsere Abteilung Grauguß liefert den Hauptanteil des Programms, spielt die entscheidende Rolle in den Arbeitserfolgen der ganzen Werkhalle. Vor dem Feiertag haben wir versprochen, unseren Plan mit 105 Prozent zu erfüllen und den Brack bis 5,3 Prozent zu vermindern.

Dieses Wort haben wir auch gehalten — 110 Prozent des Plans und nur 5 Prozent Brack ist unsere Leistung im Oktober. Das kam nicht von selbst, sondern ist die Folge einer angestrengten Arbeit des Kollektivs unserer Abteilung, solcher Menschen wie Graugußschmelzer David Miller, Gießerei Fomenko, der Mann an der Gichtbrücke Georg Frühau. Nur dank der vorbildlichen Arbeit dieser Genossen haben wir unsere Verpflichtung erfüllt.

Durch den bloßen Arbeitseifer können wir aber nicht weit vorwärtskommen — wir haben auch einige Prozesse mechanisiert. Mechanisches Ausschlaggitter, Transportierung von Fertigteilen mit elektrischem Antrieb, die diese schwere Arbeit um die Hälfte erleichterte, und andere Maßnahmen schufen die Voraussetzungen zu unseren Erfolgen.

Zum Gießen der Schwungräder wurde bei uns das neue Verfahren—Guß in Schalenformen ange-

wandt. Dadurch was es möglich, das Gewicht des Details um 90 Kilogramm zu vermindern. Am 25. Oktober trat die neue Preßluftanlage in Betrieb, was unsere Arbeit auch entscheidend erleichterte.

Wir dürfen uns aber nicht beruhigen und wollen immer vorwärts sehen. Wir haben jetzt die Aufgabe erhalten, unsere Produktivität um weitere 20 Prozent zu heben, d. h. auf derselben Fläche um ein Fünftel mehr zu produzieren. Um diese Steigerung der Produktion zu erreichen, haben wir weitere Mechanisierung vorzunehmen, den Anteil der Handarbeit, der bei uns noch zu groß ist, herabzumindern. So werden bis jetzt die 100-Kilogramm schweren Gießpfannen immer noch von der Hand befördert. Schon lange ist die elektrische Laukatze fertig, es fehlen bloß 70 Meter Leitungsdraht, um sie aufzustellen. Auch die großen Kräne fehlen uns noch, so oft müssen wir einen Formkasten auseinandernehmen, weil ihn der zu schwache Kran nicht heben kann. Wir werden auch die großen Gießpfannen anwenden können, die die Güte unserer Arbeit erhöhen. Die Bestellung für diese Pfannen haben wir schon längst abgegeben, ebenso wie für die Kräne, aber bis jetzt warten wir vergeblich auf diese notwendige Ausrüstung.

**Joseph STRESSLER,**  
Meister der Transmasch-Gießerei.

## K. Röhrich alleine bleibt zurück

Mit großer Begeisterung haben sich die Arbeiter des Kombinats der örtlichen Industrie zu Sorokino an dem Wettbewerb zu Ehren der Oktoberfeier beteiligt. Um 20 Prozent haben die besten Arbeiter wie Heinrich Lehr, Ella Schwab, Anna Eulich ihre Verpflichtung überboten—statt 130 haben sie 150 Prozent der Norm geleistet. Solche Arbeiter wie Jakob Lang und der angesehene Zimmermann Karl Lang haben auch ihre Normen übererfüllt.

Das alles beweist, daß wir gute Arbeiterkader haben, die beim Schaffen vorbildlich sind. An den Arbeitern liegt es also nicht, wenn diese oder jene Abteilung des Kombinats zurückbleibt. So ist z. B. niemand anders als der Brigadier der Ziegelei Konstantin Röhrich daran schuld, daß der Jahresplan der Formerei nur mit 91 Prozent erfüllt war. Er hat sich zu sehr vor dem nassen

Wetter gefürchtet, obwohl wir doch unter einem Dach arbeiten und nicht wie Kombiführer auf den Feldern, die allen Winden und Regengüssen unterworfen sind.

Bei dem Röhrich konnten wir im Sommer keine besonderen Erfolge sehen. Auch jetzt, da er Brigadier der Walker ist, erfüllt seine Abteilung den Plan nur zu 80 Prozent. Das Beispiel der anderen Brigadiere, die ihre Pläne almonatlich erfüllen, läßt ihn offensichtlich kalt.

Doch hat das Kombinat ungeachtet dieser Mängel große Erfolge—im Verlaufe von 10 Monaten hat es für mehr als eine Million Rubel Fertigwaren erzeugt, der Selbstkostenpreis der Produktion um 18,6 Prozent herabgesetzt, den Plan mit 370 Prozent erfüllt.

**Johannes HEIDENREICH,**  
Sorokino.

## Bei unseren Nachbarn

## Ein Kolchos im hohen Norden

Hoch im Norden am Fluß Jenissei im Rayon Turuchansk des Gaus Krasnojarsk befindet sich der Kolchos „Pjatiletka“. Die Geschichte dieses Kolchos ist in vielen Hinsichten beachtenswert.

Auf einem Bergvorsprung des rechten Jenisseufers liegt das Dörfchen Iskup. Im Jahre 1942 standen hier nur 5 Häuser. Im Herbst jenes Jahres erschien hier ein Dutzend deutscher Familien. Sie standen damals vor der Frage: Was anfangen? Wie weiter leben? Und sie beschloßen, sich zu einem Kolchos zusammen zu tun. Einstimmig wählten sie Alexander Johann Müller, der den Gedanken als erster aufwarf, zum ihren Vorsitzenden. Aber sie hatten damals gar nichts, um eine auch nur bescheidene Wirtschaft zu gründen: kein Vieh, kein Gerät, kein Geld. Dank dem energischen und wohlbedachten Vorgehen Müllers wurden dem neuen Kolchos staatliche Vorschüsse gewährt. Man kaufte zu nächst ein Pferd, eine Kuh und einiges Kleinvieh. Für den ersten Winter wurden gemeinsam notdürftige Erdhütten gebaut. Zum Frühling wurden Fischereigeräte

beschafft. Das war der Anfang.

Bei den Nachbarn gab es bisweilen Gewitzel über „den Kolchos mit einem Pferd und einer Kuh“. Doch schon nach einem Jahr sah man den deutschen Kolchos mit anderen Augen an. Wohnhäuser und Viehställe wurden errichtet, Nutzvieh und Pferde angekauft. Die Jugend erlernte bald das Fischereigewerbe. Die staatlichen Pläne wurden erfüllt, zur Genüge Kartoffeln und andere Gemüse geerntet, Futter für das Vieh beschafft. Einig und geschlossen arbeiteten jung und alt unter der geschickten Leitung von A. Müller an dem Aufbau ihrer gemeinsamen Wirtschaft. Es traten mehrere Familien—meist Deutsche—aus anderen Dörfern dem Kolchos bei. Ureinwohner—Russen und Keto, Finnen und Griechen, von dem Aufbau des neuen Kolchos angezogen, baten um Aufnahme.

Als der Kolchos 1947 sein fünfjähriges Bestehen feierte, war er im ganzen Rayon Turuchansk schon als der beste Kolchos bekannt und wurde anderen als Muster vorgeführt. 1950 vereinigte sich der Kol-

chos mit zwei Nachbarkolchosen zu einer Großwirtschaft. Nach wie vor steht A. Müller als Vorsitzender an seiner Spitze. Er ist nicht nur ein ausgezeichneter Organisator und Wirtschaftler, sondern auch — was nicht weniger wichtig ist — ein ebenso ausgezeichneter Menschenkenner. Das ermöglicht es ihm, jeden Kollektivisten auf solche Arbeit zu stellen, die ihn am meisten interessiert und wo er dem Kolchos am dienstlichsten sein kann. Müller ist auf engste mit der Masse verbunden, hört auf den Rat der Erfahrensten. Deshalb ist er von allen geachtet, bei allen beliebt. Jeder Kollektivist weiß: wenn es irgendwo schief geht, so weiß Alexander Iwanjtsch Rat, findet einen Ausweg, beschafft Hilfe.

Heute ist der Kolchos „Pjatiletka“ ein blühendes, mehrere Wirtschaftszweige betreibendes Kollektiv: Getreide- und Gemüsebau, Milchwirtschaft, Schweine- und Fischerei, Jagd. Der Kolchos hat mehrere Motorboote, einen Traktor und viele andere Landmaschinen.

Für seine hervorragenden Leistungen wurde der Kolchos in den Jahren 1955 und 1956 als Teilnehmer der Unions-Landwirtschaftsausstellung bestätigt. Die Gersteernte betrug in diesen Jahren bis 19 Zentner pro ha, die Kartoffelernte—145 Zentner pro

ha. Im verfloßenen Wirtschaftsjahr verzeichnete die Milchwarfenfarm des Kolchos einen durchschnittlichen Milchtrag von jeder Furgakeuh (es gibt ihrer jetzt 130) 1800 Liter. Die besten Melkerinnen Wiksne, Katharina Groo, Elvire Müller mökfen bis je 2000 Liter.

Vorbildlich ist die Aufzucht des Jungviehs. Reinlichkeit und gute Pflege sind hier Regel und Gesetz. Von 130 Kälbern wurden 117 gesund aufgezogen. Das Vieh ist für den Winter mit gutem Futter in genügendem Maße versorgt. 14 000 Zentner Heu und 7 000 Zentner Silage sichern eine satte Überwinterung. Und das alles in einer Gegend, wo der Sommer nur höchstens 4 Monate dauert und das Vieh 8 Monate im Stall gefüttert werden muß.

Der Kolchos führt alljährlich bedeutende Bauarbeiten durch. Auch in diesem Jahr sind einige Wirtschaftsgebäude und Wohnhäuser errichtet. Bei der Milchwarfenfarm, die an dem linken Jenisseufer gelegen ist, ist in den letzten Jahren eine bedeutende Siedlung entstanden. Hier gibt es nicht nur gut eingerichtete Stallungen für die Melkkühe, Kleinkälber und das Jungvieh, die notwendigen Lagerräume, eine Milchbearbeitungsstelle mit zwei mächtigen Separatoren und anderen Vorrichtungen. Hier

wohnen ständig die Melkerinnen, der Farmleiter und anderes Personal. Für diese sind schöne und bequeme Häuser gebaut. In diesem Jahre erschien es als notwendig, auch eine Anfangsschule hier zu haben. Der Kolchos gab das Gebäude dazu. Bei der Farm funktioniert eine Kolchosbibliothek und Lesezimmer. Leider fehlen hier deutsche Bücher und die Zeitung „Arbeit“.

Unentwegt wird für gute Lebensverhältnisse der Kollektivistensorgt. So wurden z. B. den besten Mitgliedern der Jagdbrigade Karl Ott. Joh. Scheuing, Matwei Plotnikow und Arefjew die besten Neubauten als Wohnung angewiesen.

Der Wohlstand der Kollektivistens wächst von Jahr zu Jahr. Jede Familie hat eine Kuh, ein oder zwei Schweine, manche haben Hühner. So etwas gab es noch vor einigen Jahren nicht.

Alles das zeigt, daß auch in den rauhsten Verhältnissen des hohen Nordens Fleiß und Tüchtigkeit, Ehracht und einmütige Zusammenarbeit gedeihen und reiche Früchte tragen.

**Dominik HOLLMANN.**

**ARBEIT**

S. 3 21. November 1956



## Fröhliche Feier im Sowchos

Erfreulich sind die diesjährigen Arbeitsergebnisse des Belojarski-Milchsowchos, Rayon Krauschka. Der Hektarertrag wurde im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren verdoppelt und beträgt 22,2 Zentner. Der Sowchos hat den staatlichen Plan der Getreidelieferung zu 203 Prozent erfüllt.

Den Bestarbeitern wurden dabei wertvolle Geschenke, Geldprämien und Belobigungsurkunden des Rayons eingehändigt. Unter den Prämierten und Ausgezeichneten befinden sich der Traktorist Johannes Deckheimer, der beste Kombiführer Georg Erk, der Hirt Alexander Lichter und die Kälberwärterin Späh.

Mit der Aufführung des deutschen Einakters „Der Wunderarzi“ von Andreas Saks fand die Feier ihren Abschluß. Sie hat uns für noch bessere Arbeit zum weiteren Aufblühen und Gedeihen der sozialistischen Landwirtschaft angespornt. **Katharina BEBKO.**

## Gute Speisehalle

Die Speisehalle des Rayonzentrums Smolenskoje kann als Muster guter Bedienung der Bevölkerung bezeichnet werden. Zu jeder Zeit kann man hier schmackhaft vorbereitete Speisen und Getränke bekommen. In den Räumen der Speisehalle herrscht stets Reinlichkeit, und die Kunden werden höflich bedient.

Das nicht große Kollektiv der Arbeiter und Angestellten der Speisehalle ist einheitlich in seinem Bestreben, die Selbstkosten herabzusetzen und die Speisen zu verbessern. Die Zahl der Kunden wächst dabei mit jedem Tag.

Auf Anregung des Direktors der Speisehalle, Emilie Stüchel, wurde eine Hilfwirtschaft organisiert, die die Küche mit Fleisch und Gemüse versorgen wird. Zu den Bestarbeitern der Speisehalle zählen die Köche Johannes Dobler, G. Kondratjew und Frieda Bernhardt.

**Oswald DANNECKER.**

## Wir danken für die Sorge

Seit Oktober abonnieren wir Deutsche des Rayons Moskolenki, Gebiet Omsk, die Zeitung „Arbeit“. Wir sind der Partei und Regierung sehr dankbar für die große Sorge um die deutsche Bevölkerung.

Durch die „Arbeit“ haben wir die Möglichkeit, in unserer eigenen Muttersprache die Ereignisse in unserer Sowjetheimat und das Weltgeschehen zu verfolgen. Das Leben und Schaffen unserer deutschen Nachbarn, das in der „Arbeit“ regelmäßig beleuchtet wird, spornt uns zu noch besserer Arbeit für das Wohl und Aufblühen unserer Sowjetheimat an.

**Alexander WOLF.**

## Arbeitsschutz ist wichtige Pflicht

Wenn man die traumatischen Fälle in unserem Betrieb untersucht, kann man sehen, daß es sich meistens um Fälle handelt, wo die gesellschaftlichen Inspektoren des Arbeitsschutzes und die Zechenleiter ihre Pflicht vergessen haben. Daß derartige Versäumnisse für die Arbeiter und für den Betrieb schlimme Folgen haben, ist jedem klar. Derartige Gleichgültigkeit zu der Vorbeugung der Unfälle und die Nachlässigkeit in der Erledigung der „Formalitäten“ nach dem Vorfall genügt oft ans Verbrechen.

Im Sodakombinat kamen öfters Fälle vor, daß einzelne Zechenleiter, anstatt allseitig gegen den Betriebstraumatismus zu kämpfen, bemüht sind, diese Vorfälle und ihre Ursachen zu verheimlichen. So wurde z. B. unlängst die Hilfsarbeiterin bei den Ofensetzern Beloglasowa von einem Ziegel verwundet. Dieser Fall wurde von der Leitung der Bau- und Reparaturabteilung nicht aktiert. Ja, man überredete sogar die Beloglasowa, keinen Krankenschein zu

# MARSCH DER WELTJUGEND

VON CHARITONOW

Weißer Freund!  
Gelber Freund!  
Schwarzer Freund!  
Jugend auf dem Erdenrund!  
Höre uns!  
Höre uns!  
Höre uns!  
Wahrheit festigt unsern Bund.  
Unser Ziel ist wunderbar,  
Friedlich stets, ehrenvoll, offenbart!  
Ferner Freund, glaub mir,  
Junger Freund, glaub mir,  
Unser Herzen schlagen dir!

**Refrain:**

Stell dich, Kamerad, an meine Seite,  
Leben müssen wir zweihundert Jahr.  
Unser Freundschaft kündigt Glück und Freude,  
Unser Freundschaft leuchtet sonnenklar.  
Friedenskampf ist Ehrensache heute,  
Dem Atomkrieg sagen fest wir — NEIN!  
Immer und wieder schroff wir erwidern:  
NEIN! NEIN! NEIN!

Weißer Freund!  
Gelber Freund!  
Schwarzer Freund!

Wenn du liebst dein Land und Heim,  
Tag und Nacht,  
Tag und Nacht,  
Tag und Nacht,  
Setz dich für den Frieden ein!  
Schütz vor neuem Kriegesbrand  
Feld und Saat, Vaterhaus, Heimatland.  
Ferner Freund, glaub mir,  
Junger Freund, glaub mir,  
Unser Herzen schlagen dir!

**Refrain.**

Weißer Freund!  
Gelber Freund!  
Schwarzer Freund!  
Ist der Weg auch steil und weit!  
Jede Stund,  
Jeden Tag,  
Jedes Jahr  
Bau'n wir Glück auf lange Zeit.  
Mächtig ist des Friedens Drang.  
Hoch und stolz, recht und fest ist sein Gang.  
Ferner Freund, glaub mir,  
Junger Freund, glaub mir,  
Unser Herzen schlagen dir!

**Refrain.**

Deutsch von Reinhold FRANK.

## Die Lehre Mitschurins beherzigt

Im Mikojan-Kolchos, Rayon Talmenka, hat man vor einigen Jahren einen Obstgarten angelegt. Viele zweifelten daran, daß man in Sibirien bei den grimmigen Frösten einen Garten erfolgreich anpflanzen kann. Aber es fand sich ein Kollektiv, der wirklich die Worte Mitschurins beherzigte, daß der Mensch von der Natur keine Geschenke zu erwarten hat, sondern sie selbst erobern muß. Das war der Kommunist Iwan Bykow.

In den ersten zwei Jahren konnte man von den jungen Obstbäumen gewiß nicht viel verlangen, aber das Jahr 1956 hat auch gezeigt, was man erwarten kann. Von einer Fläche von 32 Hektar, wo auch viele noch junge Bäu-

me stehen, haben wir Obst für 23,5 tausend Rubel erhalten. All ein Himbeeren haben wir mehr als 3 Tonnen gehabt, über 1 600 Kilo gute Äpfel, Kirschen, Stachelbeeren, Pflaumen, Johannisbeeren, schwarze Eberesche.

Die Kollektivisten, die im Sommer bei der Pflege der Obstbäume beteiligt waren, erhielten viel Obst für ihre Einheiten. Peter Schnellbach erhielt 64 Kilo Äpfel, der Brigadier Anton Miller — 43 Kilo.

Gen. Bykow war als Obstgärtner schon zweimal Teilnehmer der Unions-Landwirtschaftsausstellung und erhielt die Ehrenurkunden.

**Johannes BIKER.**  
Rayon Talmenka.

## Viehzüchter eines Zuckerrübensowchos

Mit hohen Wirtschaftsleistungen begegnete dem großen Feiertag der Oktoberrevolution das Kollektiv der Viehzüchter des Belowski - Zuckerrübensowchos. Viele Melkerinnen haben das Wirtschaftsjahr erfolgreich abgeschlossen. Die im Rayon bekannte Melkerin Mawra Anisimowa melkte in diesem Jahr von jeder Furagekuh 4 218 Kilo Milch.

Nicht viel weniger bekam die Melkerin Helena Durnewa, die in diesem Jahr von jeder Kuh

3 952 Kilo gemolken hat. 3 843 Kilo melkte die Melkerin Emma Renner. Der durchschnittliche Milchbeitrag im Sowchos beträgt 3 419 Kilo.

Auch die Kälberwärterinnen des Sowchos haben große Errungenschaften in ihrer Arbeit: Die Kälberwärterin Agnia Pjatkowa sicherte den alltäglichen Zuwachs jedes Kalbs um 816 Gramm. Um 700 Gramm nahmen täglich die Kälber von Irma Schäfer zu.

**Alexander SCHNEIDER.**

## „Arbeit“ geht der Sache nach

### „ZUCKERRÜBEN IN GEFAHR“

Unter diesem Titel schrieb in unserer Zeitung am 20. Oktober Johannes Hoppe über die Mißstände bei der Rübenzucht in Oskolkowo, Rayon Alejsk. Wie uns der Vorsitzende des Kolchos „Putj Stalina“ Kijanow mitteilt, haben sich die Tatsachen bestätigt. Zwecks Hebung der Arbeits-

freudigkeit der Kollektivisten wurde beschlossen, 2 Rubel für jeden Zentner gereinigter Rüben zu zahlen. Der Schöff für Anekwow wurde wegen Trunkenheit bei der Arbeit von der allgemeinen Versammlung verwiesen. Das Transportieren der Menschen wird ihm nicht mehr anvertraut.

Der Mechaniker Tichonow zog es vor, die Zeit auf einem anderen Ort zu verbringen. Das Resultat — die Arbeiter bedienten sich anstatt eines Stahldrahtaus eines Stricks, der natürlich unter der übermäßigen Last riß. Dem Arbeiter Aksenow wurde eine Zehe zerquetscht, der Arbeiter Hartmann bekam durch das Brett, das er als Stütze gebrauchte, einen Schlag und war über 24 Tage arbeitsunfähig.

In der Kalzinierungsabteilung, wo die Regeln der Verwahrung der Instrumenten vom Mechaniker A. Friesen nicht eingehalten wurden, kam es zur Fußverletzung durch einen fallenden großen Schlüssel beim Arbeiter Nikolaew, der auch über einen halben Monat mit einem Krankenschein herumhumpelte.

Oft kommen Unfälle durch Disziplinverletzungen seitens der Arbeiter vor. Es ist z. B. nicht erlaubt, auf eine rollende Lore zu springen. Aber manche Fuhrmänner, besonders die Jungen, erlauben sich von Zeit zu Zeit solche Ausgelassenheiten, was dann meistens zu Verletzungen führt.

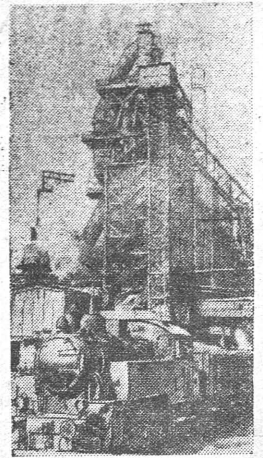
Ein großer Mangel im Kampf mit der Betriebstrauma seitens

unserer Zechenleiter ist, daß man die Sache mit der Erledigung der Formalitäten nach den Vorfällen in die Länge zieht. Monatlang bleiben Traumafälle rechtskräftig unregelt, wo es doch im Gesetz steht, daß der Unfall sofort an Ort und Stelle untersucht und aktiert werden muß. So wurde der Fall mit dem Fuhrmann Winkler, der sich beim Bruch der Deichsel am Wagen einen Schaden zuzog, fast 3 Monate in die Länge gezogen. Man war sogar drauf und dran, den Winkler zu beschuldigen, er hätte sich „aus eigenem Willen“ beschädigt. Nur durch die Einmischung der Gewerkschaft wurde der langen Orgel ein Ende gemacht.

Es ist höchste Zeit, daß sich die Administration des Kombinars, der Ingenieur für Arbeits- und Gesundheitsschutz Kitaew und die Gewerkschaftsorganisation die Sache ernst nehmen und der Verantwortungslässigkeit und Nachlässigkeit einzelner Zechenleiter in der Frage des Arbeits- und Gesundheitsschutzes der Arbeiter ein Ende machen.

**Georg RAU.**

Sodakombinat.



Das Stalin-Eisenhüttenkombinat in der DDR. Dieser neue gewaltige Industriebetrieb an der Oder ist ein Symbol der Freundschaft unter den sozialistischen Ländern. Er nutzt das sowjetische Eisenerz und den polnischen Koks, versorgt mit Rohstoffen den ganzen Maschinenbau der DDR, der seinerseits verschiedenste Maschinen an alle sozialistischen Länder liefert.

Foto: Sturm (Zentrabbild).



Am 19. November kehrte die Delegation der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und der Regierung aus Moskau nach Warschau zurück. Mit einer großen Rede trat vor den unzähligen Versammelten am Warschauer Bahnhof der Delegationsleiter W. Gomulka auf.

Der Ministerrat Syriens beschloß, 1,5 Millionen Syrischer Pfund dem Hilfsfonds für die Einwohner Port Saids zu spenden.

In allen Provinzen Ägyptens wird der von der französisch-englisch-israelischen Aggression zugefügte Schaden registriert.

In Argentinien streiken 50000 Druckereiarbeiter, die eine Lohnerhöhung fordern. Auch der am 16. November begonnene Streik von 250000 Metallarbeitern dauert an.

In Algerien wurden am 18. November an die hundert Mitglieder der Kommunistischen Partei Algeriens von der Polizei verhaftet.

Nur fünf Liter Benzin für ein Auto zu verkaufen wurden alle Tankstellen in Großbritannien angewiesen. Diese Maßnahme ist eine Folge der Unterbrechung der Erdölzufuhr für England aus den arabischen Ländern.

Ein Großfeuer in dem Atomwerk Paducah (USA-Staat Kentucky) zerstörte einen Teil des Werkes. Der Sachschaden beträgt über zwei Millionen Dollar.

Den westdeutschen Schriftsteller und Dramatiker Günther Weisenborn empfing unlängst Mao Tse-tung.

In Hanoi (Vietnam) traf der Premierminister Chinas Tschou En-lai ein.

Der Generalsekretär der UN Hammersköld ist in Ägypten eingetroffen.

## Leser der „Arbeit“ des Rayons Mamontowo!

Am 26. November um 12 Uhr findet im Rayonparteikomitee zu Mamontowo eine Leserkonferenz der Zeitung „Arbeit“ statt. Alle Deutschen des Rayons sind herzlich eingeladen.

**RAYONPARTEIKOMITEE.**

**Chefredakteur V. PESTOW.**